Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Concours international «Le Murate», Florence

Le 5 février dernier, le Conseil municipal de Florence a entériné le rapport et les décisions du jury international du concours Le Murate, à Florence.

Ce jury, placé sous la présidence de *Massimo Bogianckino,* s'était réuni du 23 au 27 novembre 1987 et avait pris connaissance des travaux de la Commission Technique portant sur 161 projets. Après avoir examiné chacun d'eux, le jury a procédé par éliminations successives et retenu 16 projets qu'il a réexaminés avant de procéder à un vote final. A l'issue de ce vote 10 projets ont été sélectionnés pour participer au deuxième concours.

Les auteurs des projets sont les suivants:

- Gabor Aczel, Hongrie
- Michael Weiss, Israël
- Christian Schaller, R.F.A.
- Vinicio Somigli, Italie
- Roberto Maestro, Italie
- Francisco Sanin, Colombie
- Adolfo Natalini, Italie
- Francesco Landini, Italie
- Stere Koinberg, Suède
- Bernd Stanzel, Autriche

L'ensemble des projets sera exposé au public, à Florence, au mois de mai prochain. Le jury était composé de M. Bogianckino, maire de Florence, S. Bassi, Conseiller chargé de l'Urbanisme, G. Del Plato et G. Conti, conseillers municipaux, F. Cardini (Florence), M. Tafuri, architecte (Italie), G. K. Koenig, architecte (Italie), M. Mendoca de Oliveira, architecte (Brésil), H. Klotz, architecte (R.F.A.), M. Botta, architecte (Suisse), J.Smolski, architecte (Pologne), L. Krier, architecte (Royaume Uni), G. de Carlo, architecte (Italie) et J. C. Rochette, architecte (France), représentants de l'UIA, R. Viviani, architecte (Italie), I. Tagliaventi, ingénieur (Italie) et A. Calvini, surintendant des monuments historiques (Italie). R. Rogers (Royaume Uni) et R. Meier (USA) n'ont pu prendre part aux délibérations.

Areal Freyenmuth AG, Weinfelden

Die Freyenmuth AG veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Überbauung des Areals Freyenmuth (Wohnungen, Gewerbe). Es wurden sieben Projekte eingereicht und beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Bruno Bossart + Hannes Thurnherr + Mitarbeiter, St. Gallen/Teufen

2. Preis (6000 Fr.): Stutz + Bolt, Winterthur

3. Preis (3000 Fr.): Kuster und Kuster, St. Gallen.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren: W. Freyenmuth, Frauenfeld; K. Huber, Frauenfeld; A. Rüegg, Zürich; P. Goetz, Schaffhausen.

Männerheim «Hasenberg» in Waldkirch SG

Die Genossenschaft für die Sozialwerke der Heilsarmee veranstaltete unter sechs eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für das Männerheim «Hasenberg» in Waldkirch. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Bereuter, Rorschach; Mitarbeiter: F.E. Reist

2. Preis (5000 Fr.): Kuster und Kuster, St. Gallen

3. Preis (4000 Fr.): R. Antoniol und K. Huber, Frauenfeld

4. Preis (3000 Fr.): P. Haas, Arbon; Mitarbeiter: W. Kalbermatten

Ankauf (1000 Fr.): G.M. Butz und N.S. Erb, St. Gallen; Mitarbeiter: U. Rhiner

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren A.E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, W. Ziebold, Zürich, J. Affolter, Romanshorn, D. Eggenberger, Buchs, Ersatz.

Attrezzature e spazi pubblici a Cureglia TI

Il Municipio di Cureglia a organizzato un concorso di idee per la progettazione di attrezzature e spazi pubblici nel nucleo e zona adiacente. L'area del concorso è divisa in due

Fortsetzung auf Seite 286

Sanierung Panorama und Neubau Kunstmuseum Luzern

Im Jahre 1985 wurde von der Stadt Luzern ein öffentlicher Ideenwettbewerb durchgeführt für die Gestaltung des Löwenplatzareals im Hinblick auf die Revision des Bebauungsplanes sowie für die Projektierung des Bauvorhabens Panorama mit Kunstmuseum und Kulturzentrum. Teilnahmeberechtigt waren damals alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1984 in der Schweiz ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. 101 Projekte wurden eingereicht. Das Preisgericht vergab acht Preise und zeichnete im weiteren zwei Entwürfe mit Ankäufen aus. Es empfahl dem Veranstalter unter anderem, durch die Trägerschaft des Kulturzentrums einen Projektwettbewerb durchführen zu lassen. Zu diesem Wettbewerb sollten die Preisträger im Ideenwettbewerb zugelassen werden. Das Konzept für den Bebauungsplan sollte aus den fünf erstrangierten Projekten des Ideenwettbewerbes entwickelt werden.

Der Verein zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas veranstaltete im Juni 1987 sodann einen Projektwettbewerb für die Sanierung des Panoramas und für den Neubau des Kunstmuseums mit Kulturpanorama. Zusätzlich zu den Verfassern der prämierten Entwürfe des Ideenwettbewerbes wurden sieben weitere Architekten zur Teilnahme eingeladen (u.a. M. Graves, Princeton, R. Koolhaas, Rotterdam, Hans Hollein, Wien). Von den 17 eingeladenen Architekten wurden 12 Arbeiten eingereicht. Drei Teilnehmer haben ihre Absage erst kurz vor dem Abgabetermin mitgeteilt (!). Ergebnis:

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werner Kreis, Ulrich Schaad, Peter Schaad, Zürich und London

2. Preis (16 000 Fr.): Wilfried und Katharina Steib, Basel; Mitarbeiter: Gabriela Weber, Ingrid Heitz, Marc Meyer, Herbert Ehrenbold, Thomas Schnyder

3. Preis (10 000 Fr.): Architekturwerkstatt Maienfeld; Mitarbeiter: Johannes Mathis, Doru Comsa

4. Preis (8600 Fr.): Martin + Monika Jauch-Stolz, Luzern; Konzept Museumsbeleuchtung: Christian Bartenbach, Zug/Innsbruck

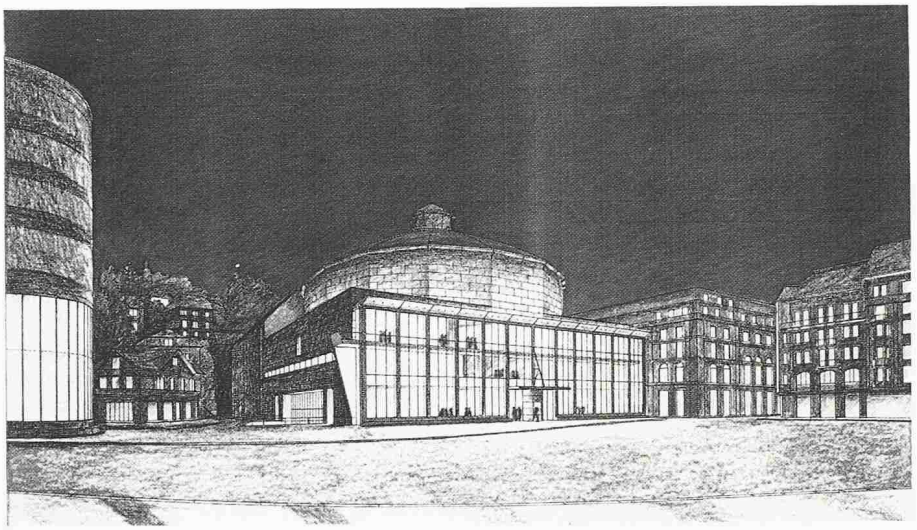
Ankauf (6000 Fr.): Bionda, Rizzi & Co. SA, Minusio; Mario Rizzi, Renato Magginetti, Bellinzona

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen: Dr. André Meyer, Verein zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas, Dr. F. Droeven, Präsident Kunstgesellschaft, Luzern, Prof. Dr. St. v. Moos, Zürich, G. Anliker, Emmenbrücke, Ersatz; die Architekten M. Pauli, Stadtarchitekt, Luzern, Prof. J. Schader, Zürich, W. Rüssli, Luzern, Livio Vacchini, Locarno, O. Gmür, Luzern, Ersatz.

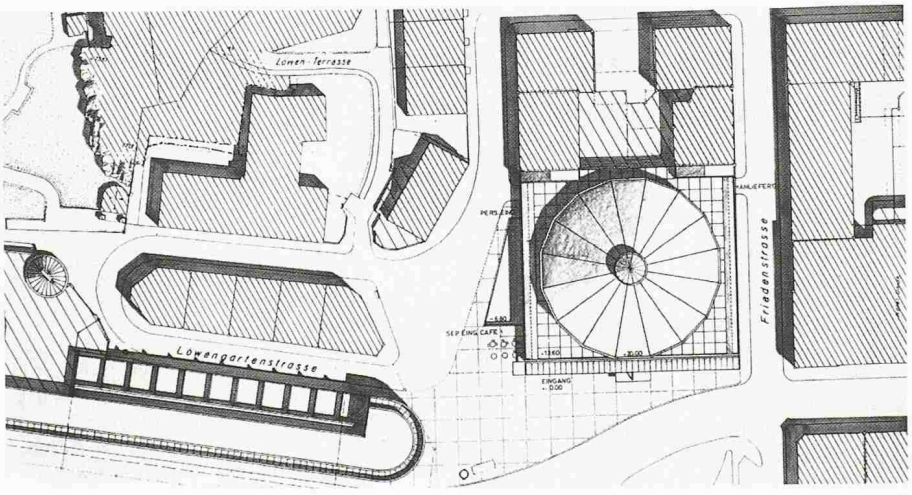
Zur Aufgabe

Aus dem Programm: Das Bourbaki-Panorama, das 1881 von *Edouard Castres* gemalte Panoramabild, eines der eindrücklichsten und monumentalsten Bildwerke der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts, das den Grenzübertritt der an der Lisaine besiegten französischen Ostarmee von General Bourbaki in Les Verrières zeigt, steht heute unter Denkmalschutz und musste erhalten bleiben. Die Gusseisenkonstruktion mit der Laterne besitzt bauhistorischen Eigenwert: diese und die räumliche Dimension sollte ebenfalls erhalten bleiben. Die städtebauliche Wirkung war zu belassen. Um das Gemälde in seiner ursprünglichen Wirkung zur Geltung zu bringen, wird die Gesamthöhe des Bildes 12 m betragen. Der Zugang musste möglichst direkt erfolgen. Die Beobachterplattform (o.k. ca. 2 m über dem unteren Bildrand) mit einem Durchmesser von 12 m (Geländer) sollte durch eine enge dunkle Zone erschlossen werden.

Wenn sich wesentliche Vorteile ergeben, wäre eine Verschiebung und/oder Höhersetzung der Rotunde innerhalb des Grundstükkes im Rahmen des Baugesetzes denkbar. Die Rotunde wird nicht beheizt und benötigt kein künstliches Licht. Für das Sockelge-



Perspektivansicht



Lageplan 1:1100

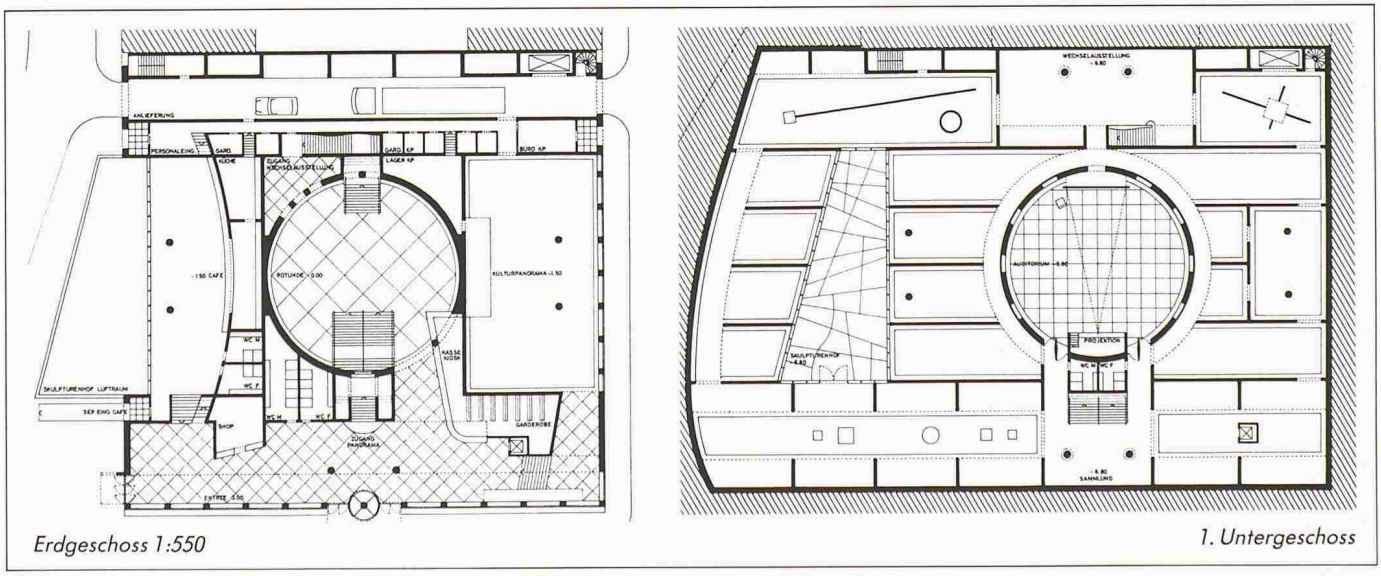
1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Werner Kreis, Ulrich Schaad, Peter Schaad,** Zürich/London)

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt charakterisiert sich durch ein klar auf die Löwenstrasse gerichtetes Hauptgebäude mit aufgesetzter Panoramakuppel. Das Hauptgebäude mit verglaster Platzfront übernimmt die Randbebauung auf Gesimshöhe. Das Projekt zeigt ein klares Erschliessungskonzept, bestehend aus einer verglasten Eingangshalle (Quer), die alle Publikumsbereiche erschliesst, einer inneren Museumshalle und einer konsequent vorgeschlagenen rückwärtigen Anlieferungsgasse.

Das *Museum:* Es organisiert sich um eine 2geschossige zylinderförmige Halle, wie sie von der Besucherplattform des Panoramas gegeben ist. Diese runde Museumshalle bildet die vertikale Orientierungshilfe, welche durch indirektes Licht vom Panorama belichtet wird. Der vertiefte Skulpturenhof auf der Nordseite bringt die erwünschte Belichtung in die im 1. UG liegenden Museumsräume. *Panorama:* Ein langer geschlossener Treppenlauf führt ins Zentrum des Podestes. Dieser Treppenlauf bildet einen Einschnitt in den darunterliegenden zylindrischen Innenraum. *Museum:* Der Sammlungsraum im 1. OG entspricht dem klassischen Rundgangs-Ablauf von Ausstellungsräumen. Das hochliegende Seitenlicht ist knapp bemessen. Im 2. OG sind die Raumsegmente zwischen der Rotunde und der quadratischen Hülle als Ausstellungsräume nur spezifisch nutzbar, jedoch gut belichtet. Das im 2. UG angeordnete Auditorium lässt sich vom Museum belegen oder als zweites Foyer nutzen. Das *Kulturpanorama* zeigt einen visuellen Bezug zur Strasse und gute Raumdispositionen.

Für die Hauptfassade, noch nicht aber für die Seitenfassaden ist eine kohärente Architektursprache gefunden worden. Das Projekt überzeugt nicht nur durch seine klare innere Raumaufteilung, sondern auch durch die überzeugende architektonische und städtebauliche Eingliederung in die nähere Umgebung.



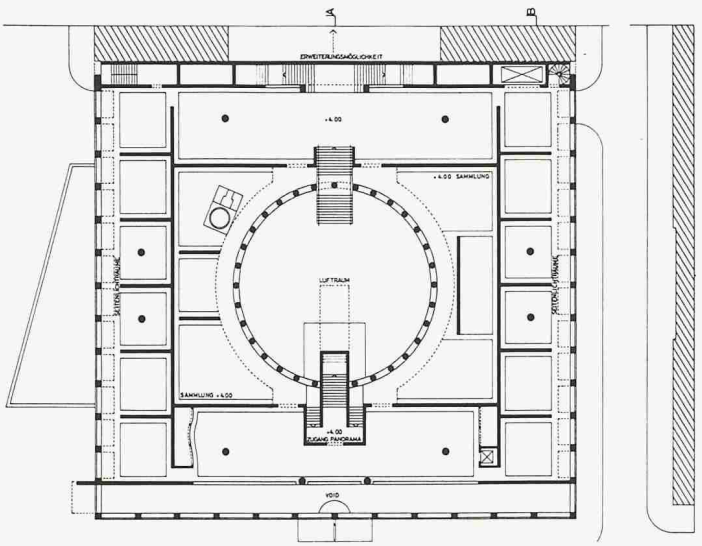
Erdgeschoss 1:550

1. Untergeschoss

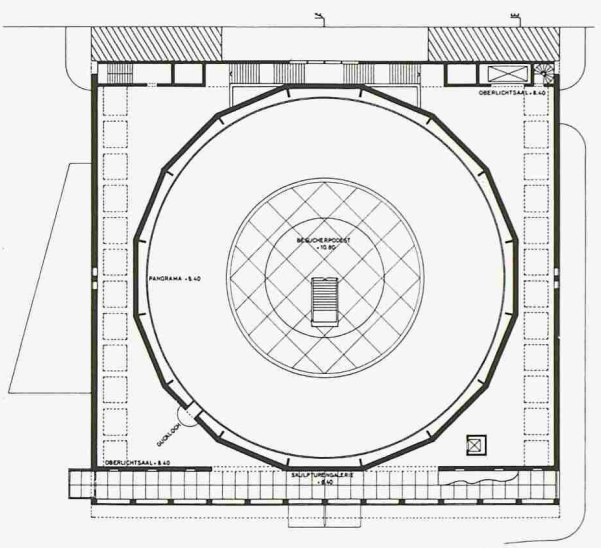
schoss und die Annexbauten steht eine Höhe von max. 14 m ab Strasse zur Verfügung.
Raumprogramm: Gesamt-Ausstellungsfläche mind. 4500 m² (2000 m² Höhe 4 m; 600 m² Höhe 6 m; 400 m² Höhe 2,5 m; 1500 m² Höhe 3–4 m), Entrée inkl. Shop, Kiosk, Kasse, Garderobe 400 m², Cafeteria 200 m², Büros 150 m², Leseraum/Bibliothek 100 m², Auditorium, Projektionsraum unter Zauschauerpodest, Panorama 300 m², Lagerräume 600 m², Werkstatt 100 m², Kulturpanorama 500 m² (Veranstaltungsraum 300 m², Lager, Stauraum 130 m², Nebenräume 70 m²).

Empfehlung des Preisgerichtes

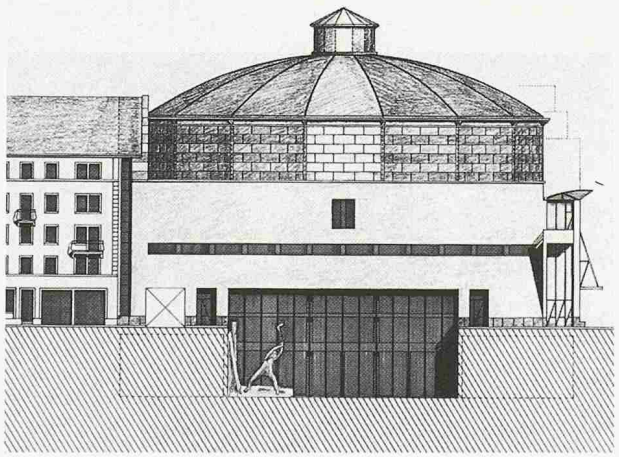
Die Probleme sind aufgezeigt und weitgehend gelöst worden. Die Resultate zeigen die Realisierungsmöglichkeiten des Wettbewerbsprogrammes trotz der erschwerten Randbedingungen (Gebäudehöhe, sichtbare Panoramarotunde). Zwar müssen die Museumsräume in jedem Fall zu einem grossen Teil unter Terrain erstellt werden, die dadurch verursachten schwierigen Belichtungsverhältnisse sind jedoch lösbar. Erleichtert würde die Aufgabe allerdings, wenn die städtebaulichen Randbedingungen (Gebäudehöhe, Baulinie) eine gewisse Flexibilität erlauben würden. Damit könnten die erwünschten Belichtungsverhältnisse wesentlich verbessert werden.



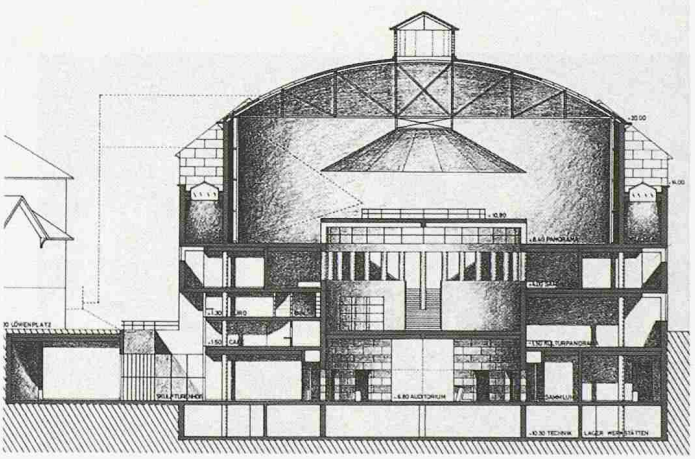
1. Obergeschoss



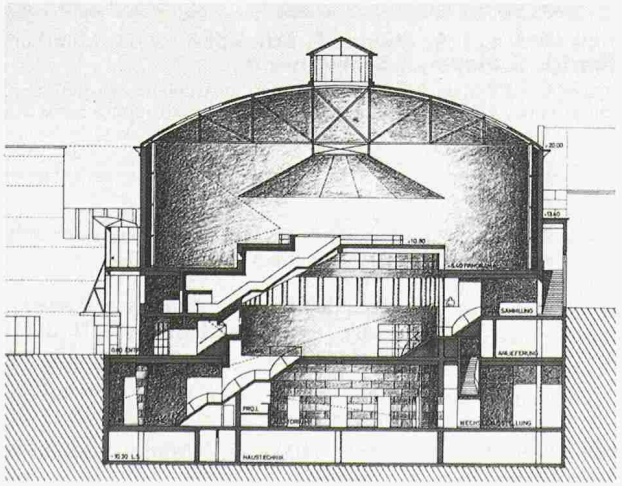
2. Obergeschoss



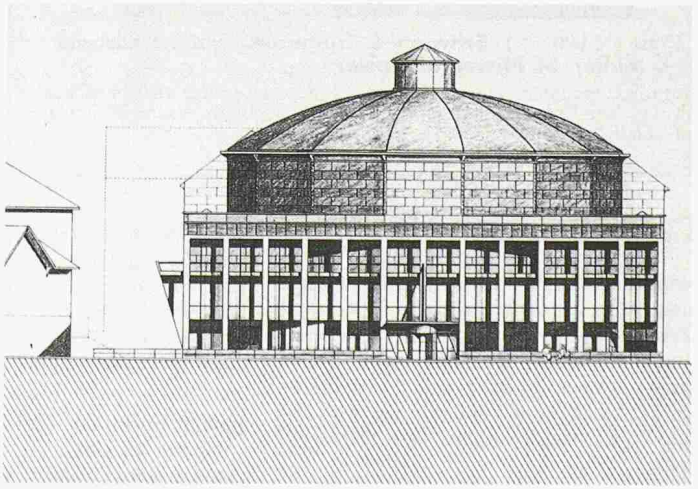
Nordfassade



Schnitt C



Schnitt A



Westfassade

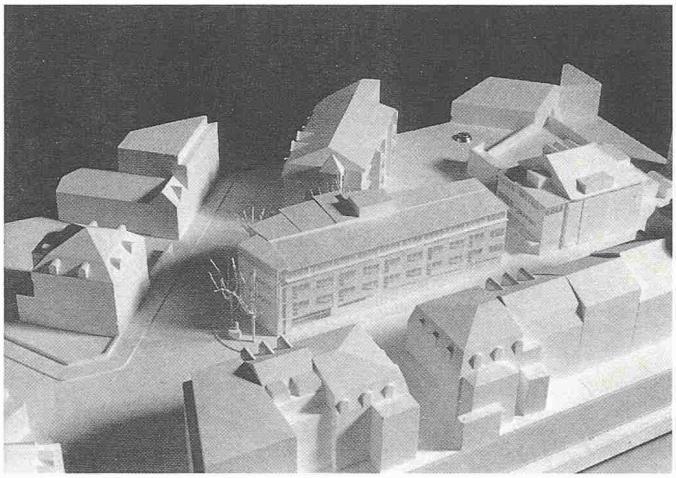
Aufgrund der in den vorderen Rängen liegenden Projekte hat sich gezeigt, dass die Kombination von Panorama und Kunstmuseum sinnvoll ist und eine architektonisch und städtebaulich gute Lösung ermöglicht.

Mehrheitlich empfiehlt das Preisgericht dem Auslober, die Verfasser des 1. Preises mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sind folgende Punke zu berücksichtigen:

- Für die Ausstellungsräume ist eine grössere Flexibilität erwünscht.
- Der Einschnitt zur Belichtung der Untergeschosse im Löwenplatz soll als gestaltendes Element der Strasse ausgeformt werden.
- Die Fassadengestaltungen sind uneinheitlich. Die Seitenfassaden sind in ihrer Sprache auf die Schaufassade abzustimmen.
- Die Belichtungsverhältnisse im Hauptgeschoss sind zu verbessern.

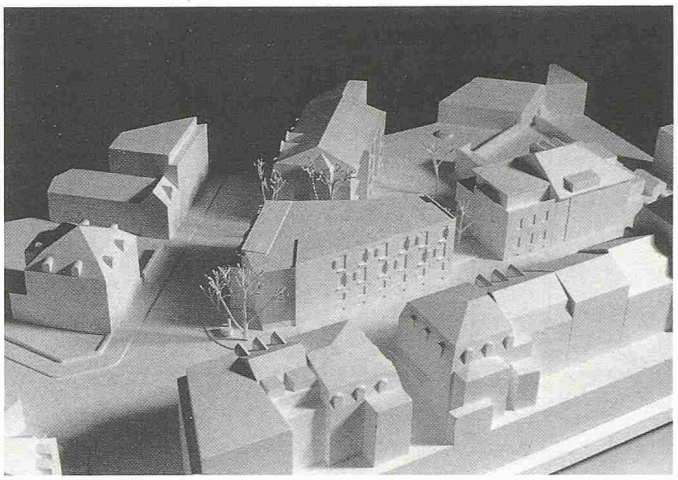
Gestaltung der Aussenräume und des Löwenplatzes: Die fakultative städtebauliche Aufgabe ist im drittrangierten Projekt am überzeugendsten gelöst. Den Behörden wird empfohlen, im Bebauungsplan auf diese Möglichkeiten einzutreten (Differenzierte Gebäudehöhen gegenüber Zürichstrasse bzw. gegen Löwenplatz).

Alters- und Pflegeheim «Lindenhof», Basel. Das Ergebnis wurde in Heft 9 auf Seite 262 veröffentlicht.



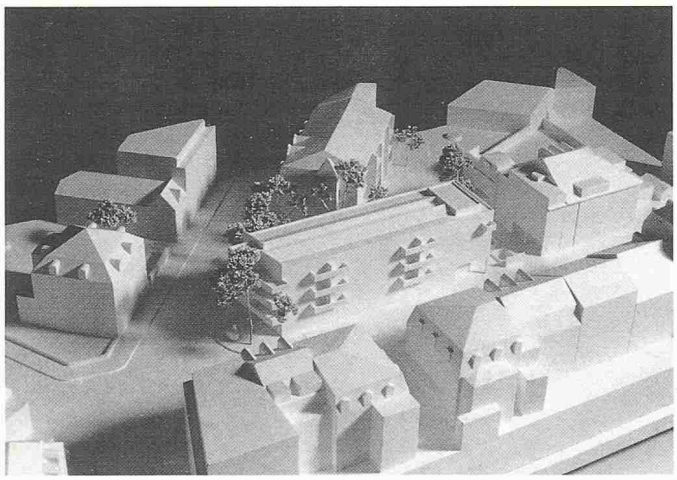
1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Esther Brogli** und **Daniel Müller;** Mitarbeiterin: **R. Schwarz-Thomet**

Das Projekt überzeugt durch seine klare Haltung in städtebaulicher wie auch in architektonischer Hinsicht, wobei auch die funktionellen Belange gut gelöst sind.



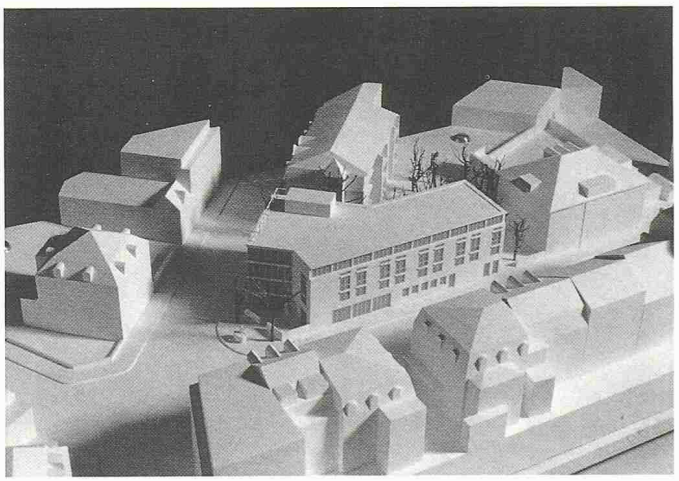
2. Preis (12 000 Fr.): **Fierz & Baader,** Basel; Mitarbeiter: **L. Selva**

Neben betrieblichen Mängeln weist das Projekt vor allem im städtebaulichen und gestalterischen Bereich unübersehbare Qualitäten auf. Der Vorschlag wird als interessanter Beitrag gewertet.



3. Preis (11 000 Fr.): **Schwarz & Gutmann,** Basel; Mitarbeiter: **M.-L. Müller, M. Pfister, B. Walser**

Das Projekt beruht auf einer intelligenten Interpretation der städtebaulichen Situation. Sein Entwurfsansatz ist eigenständig, mit einigen organisatorischen und räumlichen Fehlern.



4. Preis (5000 Fr.): **R. Meyer, F. Schmidlin,** Basel; Mitarbeiter: **J. Henrich, S. Meyer, R. Schildknecht**

Die Qualität des Projektes liegt in der klaren, funktionellen Disposition. Patienten-Zimmer, Gänge und Kopfbau wirken aber allzu schematisch und strahlen wenig Ambiente aus.

Fortsetzung von Seite 283

comparti. Nel primo è richiesta la progettazione di un centro scolastico e di strutture sportive nonchè il riassetto dell'area circostante la chiesa. Nel secondo si richiede invece una nuova definizione spaziale-architettonica dei luoghi situati lungo il percorso che congiunge piazza Pianello, Casa Rusca e il parco.

Il concorso era aperto ai professionisti del ramo che al momento della iscrizione soddisfano i requisiti seguenti:

- iscrizione all'albo degli architetti O.T.I.A.
- domicilio fiscale dal 1. gennaio 1987 nel cantone Ticino
- sede dell'ufficio dal 1. gennaio 1987 nel cantone Ticino.

Sono stati presentati 9 progetti su 27 concorrenti iscritti. La giuria a deciso all'unanimità di assegnare un unico premio di 10 000 fr. al progetto del architetto Ivan Fontana e di assegnare un'indemnità di 1500 fr. a ciascuno degli altri concorrenti.

Giuria: On ing. Fulvio Pagnamenta, municipale; membri: On. ing. Pierino Borella, municipale, On. dott. Silvio Moor, municipale, Arch. Claudio Negrini, Lugano, Arch. Franco Poretti, Lugano, Arch. Gianfranco Rossi, Lugano, Arch. Luca Ortelli, Chiasso; supplenti: On. Ugo Isola, sindaco.

Ausbau der Schulanlage in Amden SG

Die Sekundarschulgemeinde Wesen veranstaltete unter 11 Architekten einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage in Amden SG. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Architekturbüro B+G, H. Bucher, H. Gmür, Jona

2. Preis (4500 Fr.): Felix Schmid AG, Rapperswil

3. Preis (4000 Fr.): Müller Architekten, Uznach

4. Preis (3500 Fr.): Herbert Oberholzer, Rapperswil

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr. Fachpreisrichter waren A.E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, R. Bächtold, Rorschach, R. Brosi, Chur, Ersatz.